

Dia-Vortrag mit Dr. Antonio Montefusco in „Die Brücke“ Düsseldorf am 18.2.15:

Dante als Briefschreiber oder die Irrungen und Wirrungen der Politik

Im Januar und März 1302 erließ Cante dei Gabrielli in seinem Amt als Podestà von Florenz die beiden Urteile, die Dante Aligheri zuerst zur Verbannung und dann zum Scheiterhaufen und Vermögenseinzug verurteilte. Die Anklage lautete auf „Bestechung, Amtsmissbrauch, Erpressung und aufrührerische Umtriebe gegen die päpstliche Politik“, das heißt, er sei unter anderem ein Dieb, Schwindler und Papstfeind. Cante dei Gabrielli konnte sich nicht vorstellen, dass diese beiden Urteile der Beginn einer der außergewöhnlichsten intellektuellen Erfahrungen der italienischen Geschichte werden sollte. Die Verbannung und damit das Verbot, sich innerhalb der Stadt des eigenen Wohnsitzes niederzulassen, war eine gewöhnliche Handlung im politischen Leben der Städte, die oft durch gewalttätige interne Konflikte erschüttert wurden. Aber diesmal handelte es sich um Dante: Die Entfernung des Dichters aus Florenz wurde sicherlich eine der Voraussetzungen für die Entstehung des Meisterwerkes der italienischen Literatur: die *Göttliche Komödie*.

Im Gegensatz zu vielen anderen Verurteilten der Zeit kehrte Aligheri nicht mehr nach Hause zurück und fand sich an wechselnden Orten Norditaliens wieder. Durch dieses lange Exil konnte er verschiedene Institutionen kennen lernen - die großen und kleinen Höfe, die großen Bibliotheken und Klöster - sowie unterschiedliche Personen, Waffenführer, Politiker, Richter, Intellektuelle treffen und an nie da gewesenen Ereignissen teilnehmen, wie am Traum eines Kaisers, endlich Frieden in Italien schaffen zu können.

Sicher ist: Auch wenn Cante dei Gabrielli den Bann und das Urteil über Dante nicht ausgesprochen hätte, wäre dieser für eine Reihe von Meisterwerken in Erinnerung geblieben, darunter das *Vita nova* (*Neue Leben*). Dennoch ist der Weg seines Exils, der Florenz nicht ausschließt - mit seinen Versen und Gedanken verließ Dante seine Heimatstadt und kehrte immer wieder zu ihr zurück - , ein außergewöhnlich reicher Weg. Mein Vortrag folgt Dantes Weg mittels seiner Worte, derjenigen seiner philosophischen Schriften ((des *Convivio* (*Das Gastmahl*) und des *De vulgari eloquentia* (*Die Redegewandtheit in der Volkssprache*)) sowie der *Divina Commedia*, vor allem aber mittels einer wenig bekannten Quelle. Ich beziehe mich buchstäblich auf eine Reihe von 12 Texten, die wie in einer Fernsehdirektübertragung nicht nur die hauptsächlichen Aktivitäten zeigen, die dem Dichter das Überleben unter den widrigen Umständen des Exils ermöglichten, sondern auch seinen Einsatz und seine Mitwirkung an den wichtigsten Ereignissen der Epoche: dem Kampf gegen das „schwarze“ und papsttreue Florenz; der *Romfahrt* von Heinrich VII und der Widerstand der toskanischen Städte; der Kirchenpolitik in der ersten Phase der Papststuhlverlegung nach Avignon.

Dante gelingt die Beendigung des Projekts „poema sacro“ in dieser schwierigen Zeit: und dies überrascht, denn die *Commedia* (*Göttliche Komödie*) wirkt gleichzeitig wie ein „statisches“ (quasi aus Marmor geschaffenes) Werk, durchquert aber zwei Jahrzehnte italienischen Lebens, das sein Dichter immer aus der Nähe und an der Seite der Handelnden erlebte. Daher wird es interessant sein, die vielen Aussagen Dantes - aus Poesie und Prosa - zu verflechten und sich auf eine einmalige aber auch gemeinschaftliche Reise durch das Italien am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts zu begeben. Die Worte des Dichters werden uns bei dem Versuch helfen, seine Zeit, die ihn umgebenden Personen, die Auseinandersetzungen zwischen den Mächten und die großen politischen Projekte zu verstehen. Die Briefe werden das Echo und der Hintergrund der *Commedia* sein und die *Commedia* wird der Hintergrund und das Echo der Briefe sein, um Dante zu hören, seinen Schritten zu folgen und die Betrachtung auf das ihn ganz umgebende Italien zu erweitern. (Antonio Montefusco)